

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

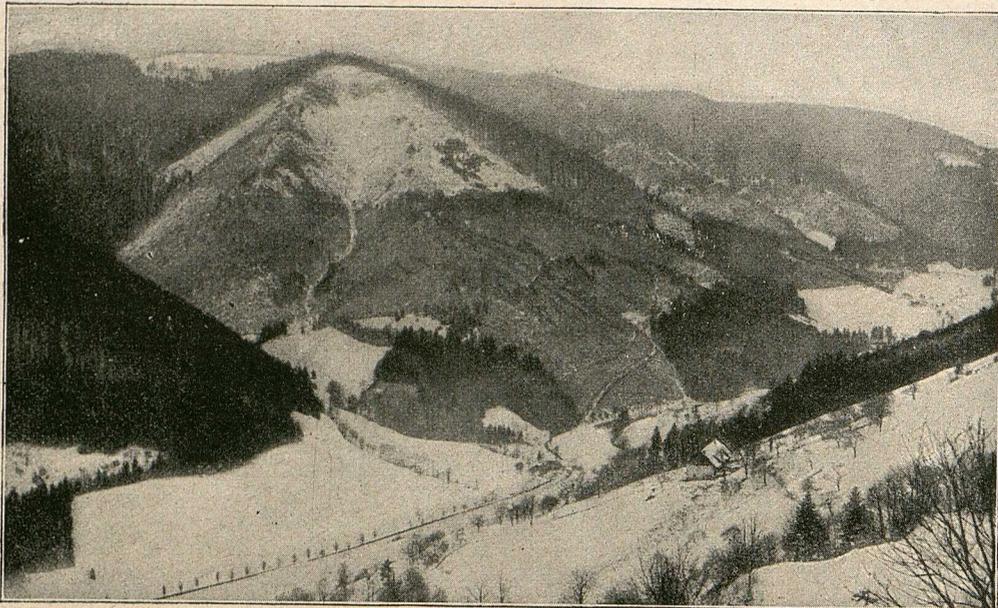
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Vogesenlandschaft an der elsäß-lothringischen Grenze.

Phot. Leipz. Presse-Büro.

polnischen Sache. — Als die Polen am 22. November Lemberg eroberten, war ihr erstes Bestreben nicht etwa die Verfolgung des ukrainischen Feindes, sondern die Rache an den Juden. Aus Äußerungen zahlreicher Polen am 22. November vormittags, als die Ausschreitungen gerade begannen, ist es mir bekannt, daß die polnische Gesellschaft in Lemberg einmütig der Ansicht war, daß den Juden recht geschehe. Das polnische Bürgertum und die subalternen Offiziere der polnischen Armee gingen in ihrer Auffassung noch weiter: Man muß den Juden eine Lektion erteilen zum abschreckenden Beispiel, damit ihnen die Lust vergehe, sich als Faktor im Lande aufzuspielen. Der polnische Kleinbürger und der polnische Soldat dachten den Gedanken zu Ende: Man muß die Juden totschiagen und sie berauben, denn die Juden sind ja an allem schuld.

Das waren die politischen und seelischen Voraussetzungen des Lemberger Judenpogroms. Die Zahl der Opfer wird wohl niemals genau festgestellt werden können. Im allgemeinen schwanken die von vorsichtigen Schätzern angegebenen Zahlen zwischen 2500 und 3000. Der materielle Schaden beläuft sich auf viele Millionen.

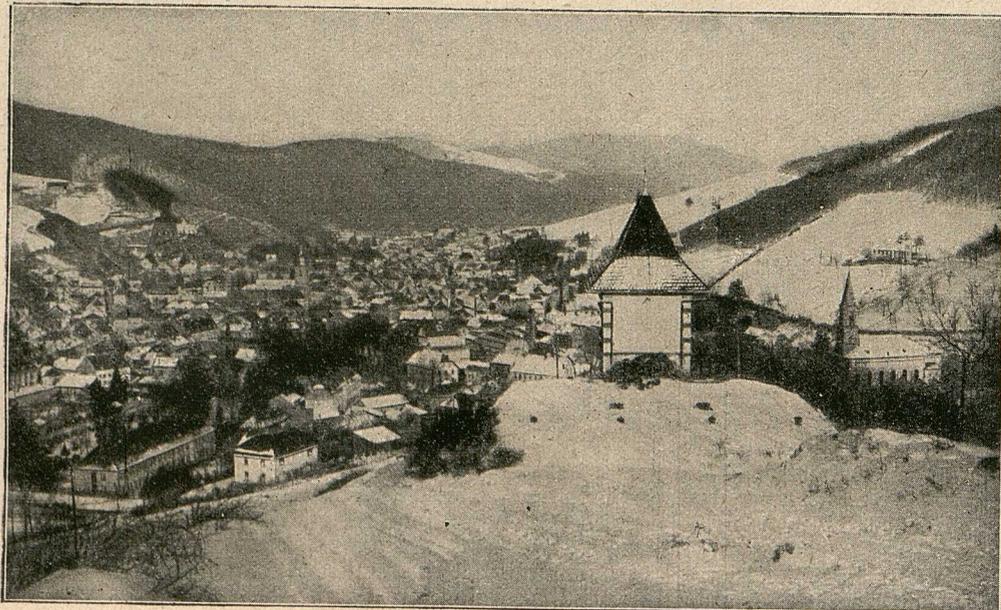
Als ich Mittwoch, den 27. November, früh Lemberg verließ, brannten in der Judenstadt noch viele Häuser, und man hörte häufig Gewehrschüsse. Vom Dienstag bis zum Donnerstag fanden noch Raubanfälle und Plünderungen statt. Die Verhängung des Standrechtes und die Verfolgung der Räuber führte zu keinem vollständigen Erfolge. In der Leitung der polnischen Streitkräfte in Lem-

berg herrscht Uneinigkeit. Der Kommandant der operierenden Streitkräfte, Brigadier Roja, befahl, um ein Beispiel anzuführen, die internierten jüdischen Milizsoldaten freizulassen. Der Stadtkommandant, Maczynski, ein Allpole, weigerte sich, diesen Befehl durchzuführen. Insgesamt sind bis zum 29. November 1700 Personen wegen Raubes und Plünderung verhaftet worden, darunter, nach polnischen Angaben, 60 vom Hundert Ukrainer und über 10 vom Hundert Juden. Es sei hier bemerkt, daß während der ukrainischen Herrschaft in Lemberg in den von den Ukrainern besetzten Teilen der Stadt keine Plünderungen vorgekommen sind, obwohl ungefähr 150 Verbrecher aus den Gefängnissen ausgebrochen waren. Ebensovienig

haben die ukrainischen Soldaten und Freischärler vom 1. bis zum 21. November jemand beraubt oder ermordet. Die Beschuldigung, daß von den Räufern und Plünderern 60 vom Hundert Ukrainer sind, ist darum sehr wenig glaubwürdig. Am 28. November um neun Uhr vormittags fand die feierliche Beerdigung der geschändeten Thorarollen statt. Nebenbei sei erwähnt, daß bei der Nachricht von der Anzündung des Tempels fünfzehn alte Juden, in weiße Sterbegewänder gehüllt, in den Tempel einzudringen versuchten, um die Thorarollen zu retten. Die Sterbegewänder wurden zu Leichengewändern. Keiner dieser frommen Männer kam mit dem Leben davon. Um 10 Uhr vormittags wurden 100 Pogromopfer zu Grabe getragen. 30 000 Menschen beteiligten sich am Leichenzuge. Der polnische Stadtkommandant ließ zur Leichenfeier auf dem Theatergebäude Maschinengewehre aufstellen.

In welcher Weise Beschuldigungen gegen die Juden noch in den letzten Tagen nach dem Hauptpogrom künstlich zurechtgemacht wurden, geht aus folgendem Einzelfall hervor. Im Hause eines jüdischen Ingenieurs erschien ein polnischer Soldat, legte drei Handgranaten auf den Tisch des Wohnzimmers und entfernte sich mit der Bemerkung, daß er diese Handgranaten bald holen würde. Der Sohn des Ingenieurs, ein Soldat, warf die Granaten in den Abzugkanal. Einige Minuten später erschien eine polnische Patrouille und erklärte, daß in der Wohnung Handgranaten versteckt seien, und daß sie beauftragt sei, eine Durchsuchung der Wohnung vorzunehmen.

Auf der Reise von Lemberg durch ganz Galizien hatte ich Gelegenheit, mit Angehörigen der verschiedensten Berufe und Gesellschaftskreise zu sprechen. Niemand verurteilte die Ausschreitungen. Alle behaupteten, daß die Juden der angreifende und herausfordernde Teil gewesen seien und daß sich die polnischen Soldaten zur Wehr gesetzt hätten. Am klarsten drückte sich ein Mittelschullehrer aus. Er sagte: „In dem Augenblick, wo in Krakau die Liquidierungskommission gegründet wurde, war ganz Galizien polnisches Staatsgebiet. Die Ukrainer, die offen gegen die Polen auftraten, und die Juden, die sich als neutral erklärten, begingen das Verbrechen des Hochverrates. Die



Das idyllisch gelegene Städtchen Markirch im Winter.

Phot. Leipz. Presse-Büro.